



Jahresbericht des Präsidenten und der Geschäftsleitung 2011

Nachdem im Jahr 2010 neue Strukturen und die Vorbereitung für den Aufbau der Geschäftsstelle geschaffen wurden, waren im 2011 Vorstandsmitglieder sowie Geschäftsstelle gefordert die Aufgaben des Vereins klarer zu definieren und umzusetzen.

Im Vordergrund der Vereinstätigkeit 2011 stand die **Oeffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung** für die Anliegen von Palliative Care. So konnte sich der Verein an mehreren Anlässen (Spitexmitgliederversammlung, Kaderkonferenz Spitäler und Heime usw) vorstellen und dort auch die Notwendigkeit der Vernetzung der verschiedenen an Palliative Care beteiligten Akteure, aufzeigen. Durch diese Veranstaltungen haben sich wertvolle Bekanntschaften ergeben, welche in Zukunft gemeinsame Anlässe ermöglichen.

Alle Gemeindevorstände des Kantons wurden angeschrieben und über den Verein informiert. Erfreulicherweise waren die Rückmeldungen mehrheitlich positiv und der Verein durfte von vielen Gemeinden Unterstützungsbeiträge entgegennehmen. In der Zeitschrift palliative ch wurden vierteljährlich Beiträge aus dem Kanton GR publiziert – dies dank den Beiträgen aus den verschiedenen Bereichen wie Seelsorge und Freiwilligenarbeit. **Der 2. Bündner Palliative Tag** am 6. Oktober 2012 gehörte sicherlich zur wichtigsten Vernetzungsveranstaltung des Vereins. Dank einem interessanten Programm und verschiedensten Referenten aus dem ganzen Kanton konnte der Verein circa 120 Besucher im Haus der Begegnung in Ilanz begrüssen.

Ein weiterer Schwerpunkt bildet die **Vernetzungsarbeit** der verschiedenen Berufsgruppen und der Freiwilligen, welche sich für die Anliegen von Schwerkranken und Sterbenden einsetzen. Der Vorstand plante eine Zusammenstellung der diversen Angebote und Dienstleistungen im Bereich Palliative Care in Graubünden. Die Datenerfassung gestaltete sich jedoch schwierig – nicht weil es keine Angebote gibt. Vielmehr die Qualifikation und Ueberprfbarkeit der diversen Dienstleistungen erwies sich als schwierig. Ein Konzept allein ergibt noch keine wirklich gelebte Grundhaltung – wie auch fehlende Konzepte nicht daraus schliessen lassen, dass Palliative Care nicht als Auftrag einer Institution angesehen wird. Aus diesem Grunde wurde die Erhebung abgebrochen, da zur Zeit noch keine aussagekräftigen Angaben möglich sind. Dennoch hat diese Arbeit Früchte getragen, da punktuell auch mit den verschiedenen Institutionen Kontakt aufgenommen wurde. Die Mitarbeit des Vereins in der regionalen Projektgruppe Seeslorge in der Palliative Care des Heinzenberg, Domleschg, Hinterrhein führte zu Anlässen, in welchen die Institutionen (Vertreter der Pflegeheime der Region , die Spitex, das Scalottas , die Pro Senectute Mittelbünden sowie das Spital für das Thema sensibilisiert und aktiv in Kleingruppen an den Themen Konzepte, notwendige Strukturen und Bedarf in der Seelsorge und im Bereich Freiwilligenarbeit gearbeitet wurde.

Im Bereich der **Freiwilligenarbeit** wurden mehrere Gespräche mit dem Verein Tecum sowie der Caritas geführt. Ziel war eine Vergleichbarkeit der beiden Ausbildungskurse, welche das Haus der Begegnung in Zusammenarbeit mit der Caritas sowie Tecum anbieten. Ebenfalls wurde das Vorgehen in Bezug auf Kantonale Freiwilligenarbeit in der Begleitung von Schwerkranken und Sterbenden diskutiert. Die Aufbauarbeit und Zusammenarbeit wird sicherlich eine prägende Aufgabe für das 2012 sein.

Zu Beginn des Aufbau der Geschäftsstelle wurde davon ausgegangen, dass sich Betroffene direkt bei palliative gr melden, nach **Informationen** und um Rat fragen. Wir mussten erkennen, dass dies nicht der Fall ist. Die Betroffenen melden sich sehr selten direkt bei der Geschäftsstelle – dies kommt wohl auch daher, dass der Verein selbst keine direkte Dienstleistung erbringt.

Die **Aus- und Weiterbildung** im Bereich Palliative Care nimmt einen hohen Stellenwert ein. Der Verein sieht es nicht als Aufgabe eigene Kurse oder Lehrgänge anzubieten, sondern das Angebot im Kanton zu koordinieren und vorhandene Lücken mit passenden Kursen oder Lehrgängen zu schliessen. Im 2011 wurden intensive Gespräche mit Herrn Mettner (Geschäftsführer Palliative Care und Organisationsethik) geführt, mit dem Ziel im Herbst 2012 in Landquart einen interdisziplinären einjährigen Lehrgang zu starten.

Der Grundkurs des SBK in Palliative Care wird rege besucht und deckt die Bedürfnisse der Kursbesucher sowie der Institutionen ab. In den Gesprächen wurde jedoch klar, dass für die Fachangestellten Gesundheit (FaGe) und das Assistenzpersonal eine angepasste Grundausbildung sehr hilfreich und gefragt ist. Bestrebungen einen Grundkurs für FaGe im Kanton GR durchzuführen sind im Gang.

Vorstand:

Mit viel Engagement und Freude hat sich der neue Vorstand an die Arbeit gemacht. Leider schied Frau Fanziska Durband aus zeitlichen Gründen aus der Vorstandsarbeit aus. Frau Barbla Truog (ehemals Silvestri) suchte Ende 2011 eine neue berufliche Herausforderung und hat deshalb demissioniert. An der Mitgliederversammlung vom 8. Oktober 2011 in Ilanz konnten zwei neue Vorstandsmitglieder gewählt werden: Der Vorstand setzt sich seit dem Oktober 2011 aus folgenden Personen zusammen:

- Dr. med Thomas Wieldand, Stellvertretender Chefarzt Medizin KSGR, Präsident
- Frau Susanna Meyer Kunz (diplomierte Pflegefachfrau, Theologin und psychoonkologische Beraterin Vizepräsidium)
- Frau Berta Prevost (diplomierte Pflegefachfrau Engiadina Bassa),
- Frau Marianna Winkler (diplomierte Pflegefachfrau Regionalspital Ilanz)
- Dr. med. Rudolf Ursprung (Allgemeinmediziner in Chur)
- Schwester Madlen Büttler (diplomierte Pflegefachfrau, Erwachsenenbildnerin, Krankenseelsorgerin Kloster Ilanz),
- Herr Peter Philipp (Direktor Flurstiftung Prättigau)

Neu:

- Frau Hanni Fravi (diplomierte Pflegefachfrau mit FA Anästhesie, Leiterin Glienda, Andeer)
- Frau Annemarie Stricker (Diplomierte Pflegefachfrau, Bereichsleiterin Pflege Spital Samedan)

Ausblick:

Auch im folgenden Jahr wird uns die Sensibilisierungs- und Öffentlichkeitsarbeit weiter beschäftigen. Vermehrt möchten wir mit öffentlichen Anlässen auf die Anliegen von Palliative Care bemerkbar machen. Ebenfalls ist die Medienpräsenz weiter ein Thema, welches in Zukunft bearbeitet werden muss. Die Vernetzungsarbeit sowie die Fort- und Weiterbildungen gehören auch im 2012 zu den dringlichen Aufgaben des Vereins. Ein grosses Anliegen ist auch die Förderung und Koordination der Freiwilligenarbeit.

Die Gegenden des Kantons sind im Vorstand sehr gut vertreten mit dem Ziel die Aktivitäten des Vereins auch in die Regionen zu tragen. Diese Ressource muss in Zukunft noch vermehrt genutzt werden. Die Ressortenteilung im Vorstand wird in diesem Zusammenhang nochmals überprüft und allenfalls angepasst. In einer gemeinsamen Strategietagung sollen die Schwerpunkte des Vereins sowie auch mögliche Abgrenzungen der Aufgaben diskutiert und festgelegt werden.

Niemand kann einem garantieren, dass man ein Ziel in einer bestimmten Zeit erreicht, aber man wird garantiert nie ein Ziel erreichen, das man sich nie gesetzt hat. (David McNally)

Dr. med. Thomas Wieland
Präsident palliative gr

Monika Lorez-Meuli
Geschäftsleiterin palliative gr



Bilder von Frau Verena Staggl, 2011 wurden durch palliative gr gekauft, mit dem Ziel weitere Broschüren erarbeiten zu können